

Brandschutz im Krankenhaus - Erfahrungen der Feuerwehr der Stadt Herne

Dipl.-Chem. Michael Benninghoff

Allgemeines

Der besonderen Bedeutung des Brandschutzes im Krankenhaus wird bereits in den Bauvorschriften Rechnung getragen.

So ergeben sich aus der Krankenhausbauverordnung (Landesrecht) konkrete Sicherheitsanforderungen bezüglich der Brandabschnitte, Sicherheitstreppe, Feuerwehraufzüge, Brandmeldeanlagen, Rauchabschnitte sowie Flucht- und Rettungswege, um nur einige zu nennen.

Wären diese baulichen Bedingungen überall umgesetzt, könnten die Auswirkungen eines möglichen Brandes im Krankenhaus begrenzt werden.

Beim Neubau eines Krankenhauses lassen sich solche Sicherheitsaspekte noch realisieren, bei vorhandener Bau-

substanz ist die Anpassung bzw. der Umbau gar nicht oder nur mit hohem finanziellen Aufwand durchführbar.

Andere Punkte könnten aber schon mit einem relativ geringen wirtschaftlichen Aufwand eine Steigerung der Sicherheit bewirken. Zwei solcher Punkte sind z. B. die Direktleitung vom Krankenhaus zur Feuerwehrleitstelle und die Sicherheitsschaltung von Aufzügen, d. h. bei Auslösung der Brandmeldeanlage fahren alle Aufzüge zum Erdgeschoß und werden dort blockiert.

Leider treffen die Forderungen des Brandschutzes bzw. der Feuerwehr - als Ergebnis einer Brandschau (in Nordrhein-Westfalen alle 5 Jahre) - nicht immer auf die „Sympathie“ des Krankenhausträgers, insbesondere in Zeiten mit sehr begrenzten finanziellen Mitteln.

Dennoch: bauliche Mängel begünstigen im Brandfalle die Ausbreitung und Auswirkungen des Schadensereignisses; sie können durch einen „hervorragenden Krankenhausplan“ oder idealen Feuerwehreinsatz nicht kompensiert werden!

Einsatzplanung

Die Planung einer wirksamen Gefahrenabwehr ist ein dynamischer Prozeß, d. h. wesentliche Daten müssen erfaßt und periodisch aktualisiert werden.

Ausgangspunkt für eine solche Grunddatenerfassung ist der in der Anlage beispielhaft erstellte Fragenkatalog.

Die hier gewonnenen Daten sind Bestandteil der gemeinsamen Einsatzplanung von Krankenhäusern und der Feuerwehr in der Stadt Herne.

FEUERWEHR
DER STADT HERNE



Berufsfeuerwehr

Erhebung: Brandschutz in Krankenhäusern

1.0 Einrichtung

Name _____

Anschrift: _____

Betreiber _____

Ansprechpartner _____ Tel. _____

_____ Tel. _____

2.0 Max. Patientenzahl

stationär _____ davon _____

Intensivpatienten _____

3.0 Anzahl des Pflegepersonals . Woche Feiertags

über Tag anwesend _____

nachts anwesend _____

Unser Personal ist in der Lage Teilräume gefährdeter

Bereiche durchzuführen (0 nicht - 10 ideale Voraussetzungen)

Tag _____

Nacht _____

3.1 Gibt es einen Feuerwehraufzug?

Ja _____ Nein _____

3.2 Gibt es Bereiche ohne Notstromversorgung?

Nein _____

Ja _____

3.3 Gibt es besondere Gefahrenbereiche
(z. B. radioaktive Stoffe, Gen-Technik o. ä.)

Ja _____

Nein _____

4.0 Ausbildung des Personals im Brandschutz

Anzahl der ausgebildeten Kräfte _____

Von wem ausgebildet _____

Wann erfolgte die letzte Ausbildung _____

Schwerpunkt der Ausbildung _____

Wie schätzen Sie die Ausbildung Ihres Personals in der Gefahrenvorbeugung ein (0 nicht gegeben - 10 ideale Bedingungen) _____

Wie schätzen Sie die Ausbildung Ihres Personals in der Gefahrenabwehr ein (0 nicht gegeben - 10 ideale Bedingungen) _____

5.0 Besteht für Ihr Haus eine Brandschutzordnung?

Ja _____ Stand _____

Nein _____

6.0 Ist in Ihrem Haus im Eingangsbereich ein Feuerwehrplan angebracht?

Ja _____ Stand _____

Nein _____

7.0 Falls Sie eine Brandmeldeanlage installiert haben, ist diese mit Linienleitplänen ausgerüstet?

Ja _____ Stand _____
Nein _____

8.0 Haben Sie einen Räumungsplan für Ihr Haus aufgestellt?

Ja _____ Stand _____
Nein _____

9.0 Haben Sie in der Nähe Unterbringungsmöglichkeiten bei länger andauernder Räumung des Hauses oder bei ungünstiger Witterung?

Ja, aber ohne Vorplanung _____ Ja, Plan besteht _____
Nein _____

10. Existiert ein allgemeiner Notfallplan für Ihr Haus?

Ja _____ Stand _____
Nein _____

11. Wie stufen Sie die Sicherheitsvorkehrungen in Ihrem Haus ein? (0 nicht ideal - 10 ideale Voraussetzungen)

12. Haben Sie Beratungsbedarf bei

(0 keiner - 10 unbedingt)

12.1 Brandschutzordnung _____

12.2 Feuerwehrplan _____

12.3 Räumungsplan _____

12.4 Notfallplan _____

12.5 Ausbildung _____

12.6 Sicherheitsanalyse _____

13. Sind Sie an der Auswertung interessiert?

Ja _____

Nein _____

Vielen Dank für Ihre Teilnahme an der Erhebung.
Bitte senden Sie die Unterlagen zurück an:

**Berufsfeuerwehr
Stadt**

Der Einsatzfall

Die im Krankenhaus häufigsten Brandursachen sind:

- defekte elektrische Anlagen und Geräte
- das Nichteinhalten des Rauchverbotes
- unbeaufsichtigte Kerzengestecke
- fahrlässiger Umgang mit brennbaren Flüssigkeiten

und

- Brandstiftung.

Im Einsatzfall stellen sich die Brandauswirkungen und auch die Brandbekämpfung als ein besonderes Problem dar. Denn es ist mit einer Vielzahl an hilflosen und bewegungseingeschränkten Personen zu rechnen, die zu evakuieren bzw. zu retten sind.

Selbst ein relativ begrenzter Brand kann zur Zerstörung der technischen Infrastruktur eines Krankenhauses mit allen sich hieraus ergebenden Folgen führen (Evakuierung beim Krankenhausbrand in Offenbach).

Der Mensch ist im Brandfall den folgenden genannten Gefahren ausgesetzt:

1. primär
 - Emotionen
 - Brandgasen
 - Feuer
2. sekundär
 - Ausfall technischer Infrastruktur (z. B. Aufzüge, Beleuchtung)
 - defekte oder fehlende Sicherheitseinrichtungen

Die Gefahr durch Emotionen (Angstreaktionen) läßt sich beim Krankenhauspersonal nach entsprechender Ausbildung und dem Üben von Verhaltensregeln für den Gefahrenfall (wer macht was, wenn...) stark reduzieren.

Es muß verhindert werden, daß durch das Verhalten des Personals Patienten oder Besucher verunsichert oder gar in Panikstimmung gebracht werden.

Die meisten Brandtoten oder Verletzten sind Opfer einer Vergiftung durch Brandgase - Rauchvergiftung -.

Hier haben sich für die Rettung von Personen seit Jahren sogenannte Brandfluchthauben bewährt. Sie schützen mindestens 15 Minuten vor den im Braundrauch vorkommenden Atemgiften (einschließlich Kohlenmonoxid und Cyanwasserstoff) sowie - durch die Haubenform und das Material - Gesicht und Kopf.

Diese Zeitspanne ermöglicht eine Flucht aus dem Gebäude oder in einen sicheren rauchfreien Gebäudeabschnitt.

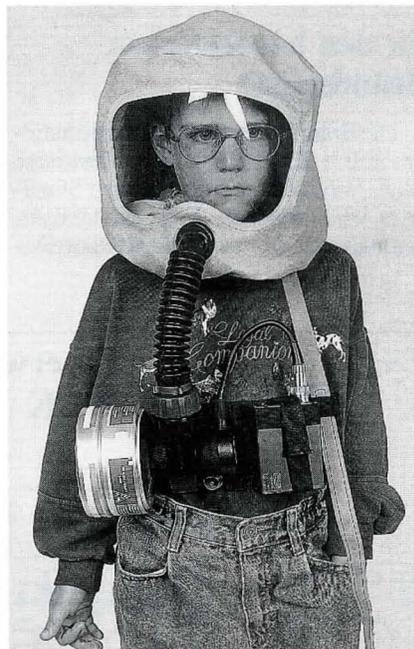


Bild 1: Fluchthaube mit Gebläseunterstützung (Werkfoto Auer) für Kleinkinder, Kranke oder Personen, die Probleme haben, erhöhte Atemwiderstände zu überwinden.

Es hat sich aber auch gezeigt, daß eine größere Anzahl solcher Fluchthauben (50-100) aufgrund der Vielzahl zu retten-der oder zu evakuierender Personen notwendig sein kann.

Die Feuerwehren verfügen normalerweise nicht über eine solche Anzahl von Fluchthauben. Sie wird - je nach Größe der Feuerwehr - 4 bis 20 Fluchthauben in der ersten Einsatzphase mitführen.

Da das Vorhalten (Depot) von Fluchthauben weder für die Feuerwehr noch für Krankenhäuser, Altenheime, Hotels gesetzlich gefordert wird, andererseits durch Fluchthauben viele Personen gerettet werden könnten, ist es sinnvoll, gemeinsame örtliche Lösungen zu finden. Das heißt, der oder die Krankenhausträger einer Stadt halten gemeinsam eine bestimmte Anzahl von Fluchthauben bereit, die entweder zentral bei der Feuerwehr oder dezentral beim jeweiligen Krankenhaus deponiert werden. In ländlichen Gegenden wird die dezentrale Deponierung an der jeweiligen Klinik sinnvoll sein, wenn der Anmarschweg einer Stützpunktfeuerwehr größer als 10-15 Minuten sein sollte.

Schlußfolgerungen

Der bauliche Brandschutz soll ein fester Planungsbestandteil bei der Vorbereitung von Umbau- und Sanierungsmaßnahmen sein.

Der betrieblichen Schulung und Ausbildung zum brandschutzgerechten Verhalten des Personals muß ein hoher Stellenwert eingeräumt werden.

Eine erfolgreiche Brandbekämpfung ist von der gemeinsamen Einsatzplanung von Krankenhaus und Feuerwehr vor dem Schadensfall abhängig.

Überlegungen und gemeinsame Maßnahmen zur Erhöhung der Sicherheit für Patienten und Personal muß Bestandteil der Arbeit aller Sicherheitsexperten sein (siehe Beispiel zur Schaffung eines Fluchthaubendepots).

*Dipl.-Chem. Michael Benninghoff,
Branddirektor,
Berufsfeuerwehr Herne*